

Lebendiger Gott,

Du hast dem seligen Nikolaus Groß die Kraft geschenkt, sich als Christ einzusetzen in Familie, Beruf und Gesellschaft und sein



Leben hinzugeben im Widerstand gegen die teuflischen Mächte seiner Zeit.

Wir bitten Dich:

Stärke auch uns im Glauben, damit wir Deinen Auftrag für unser Leben erkennen und ihn mit Mut und Ausdauer erfüllen durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

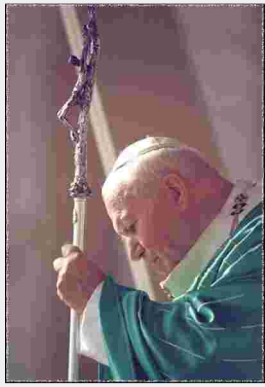


Die Nikolaus-Groß-Kapelle im Dom zu Essen



„... Ich bin überzeugt, dass Nikolaus Groß, der im Leben nicht auf dem ersten Platz stand, in Zukunft zu immer größerem Ansehen gelangen wird. Sein Andenken wird nicht verblasen, sondern das Andenken aller anderen christlichen Arbeiterführer überstrahlen, denn er besaß das, was den berühmten Menschen meistens fehlt: Das vertraute Antlitz. Jeder konnte bei ihm sein besseres Ich wieder finden. Er hat sich im Grunde genommen durch nichts von uns unterschieden als durch sein größeres Menschentum, ich möchte eigentlich sagen, durch seine größere Heiligkeit.“

Im Oktober 1947 schrieb sein Freund Alexander Drenker:



Wort des Heiligen Vaters
(Rom, 7. Oktober 2001)

„Unser Blick richtet sich auf den seligen Nikolaus Groß, den Journalisten und Familienvater. Mit Scharfsinn erkannte er, dass sich die nationalsozialistische Ideologie nicht mit dem christlichen Glauben verbinden lässt.

Mutig griff er zur Feder, um ein Plädoyer für die Würde des Menschen abzulegen. Nikolaus Groß hat seine Frau und seine Kinder sehr geliebt. Aber nicht einmal das innige Band zu seiner eigenen Familie erlaubte es ihm, sich vom Bekenntnis zu Christus und seiner Kirche zurückzuziehen. Ihm war klar: ‚Wenn wir heute nicht unser Leben einsetzen, wie können wir dann vor Gott und unserem Gewissen einmal bestehen‘. Für diese Überzeugung musste er an den Galgen, doch dafür öffnete sich ihm der Himmel.

Im seligen Märtyrer Nikolaus Groß verwirklicht sich, was der Prophet vorausgesagt hat: ‚Der Gerechte bleibt wegen seiner Treue am Leben‘.“

Weitere Informationen unter www.nikolaus-gross.com und www.nikolaus-gross.de und im Nikolaus-Groß-Haus, Domplatz 2a, 45529 Hattingen Tel. 0 23 24 / 4 01 20

Zusammenstellung und Versand durch: Nikolaus-Groß-Abendgymnasium Franziskanerstraße 67, 45139 Essen Tel. 02 01 / 2 74 06 -0 Fax: 02 01 / 2 74 06 -30 E-Mail: NGA-Essen@t-online.de

Verantwortlich: Initiativkreis Nikolaus Groß im Bistum Essen



**Seliger Nikolaus Groß
bitte für uns**

Ab 1927: Chefredakteur der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ (ab 1935: Kettlerwacht) und damit Mitglied des Vorstandes des Westdeutschen Verbandes der Katholischen Arbeiterbewegung; in der Zeit bis 1933: offensive Auseinandersetzung mit dem Kommunismus und Nationalsozialismus auf der Grundlage christlicher Grundwerte; in der Zeit von 1933 bis 1938: Fortführung der journalistischen Arbeit unter den erschwerten Bedingungen von Zensur und persönlicher Bedrohung. 1938: Verbot der Kettlerwacht und damit Berufsverbot für den Journalisten Nikolaus Groß durch die nationalsozialistische Pressezensur

Ab 1938: Publikation von religiösen Kleinschriften und Vortagsreisen in Deutschland

Zeitgleich: Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis katholischer Männerseelsorge um den Bischof Dr. Johannes Dietz von Fulda; Kontakt mit Pater Alfred Delp und damit zum Kreisauer Kreis, einem Zentrum des Widerstandes im Osten Deutschlands

Ab 1943: Teilnahme an Treffen mit Angehörigen des deutschen Widerstandes und Übernahme von Kurierdiensten zwischen Widerstandskreisen

12.08.1944: Festnahme durch die Gestapo nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 und Einweisung in das KZ Ravensbrück; wenige Wochen später: Verlegung in die Stratanstalt Berlin-Tegel; Elisabeth Groß besucht ihren Mann in der Gefängniszelle und begleitet ihn in ehelicher Liebe und tiefer Glaubensgemeinschaft in diesen schweren Tagen. Nikolaus Groß schreibt bewegende Briefe an seine Familie.

15.01.1945: Verhandlung vor dem Volksgerichtshof unter Roland Freisler. Verurteilung zum Tode

23.01.1945: Hinrichtung in Berlin-Plötzensee durch den Strang

07.10.2001: Seligsprechung als Märtyrer durch Papst Johannes Paul II. Nikolaus Groß ist der erste Selige des Bistums Essen.

Ab 1927: Hauptamtliche Tätigkeit als Sekretär für den Gewerkeverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands im Ruhrgebiet, in Schlesien und in Sachsen

24.05.1923: Heirat mit Elisabeth Koch aus Niederweningen. Aus der Ehe gehen sieben Kinder hervor. Nikolaus Groß schreibt später über seine Familie ein Buch: „Sieben um einen Tisch“.

Von 1920 bis 1927: Hauptamtliche Tätigkeit als Sekretär für den Gewerkeverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands (1917), in die deutsche Zentrumspartei (1918) und in den „St. Antonius Knappenverein zu Niederweningern“ (1919)

Von Juni 1917 bis Juni 1919: Beginn der Übernahme politischer und gesellschaftlicher Verantwortung: Eintritt in den „Gewerkeverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands“ (1917), in die deutsche Zentrumspartei (1918) und in den „St. Antonius Knappenverein zu Niederweningern“ (1919)

1912 – 1920: Ausbildung zum Hauer und Arbeit als Bergmann auf der Zeche „Dahlhauser Tiefbau“ in Bochum

1905 – 1912: Besuch der Volksschule in Niederweningern

* 30. September 1898 in Niederweningern bei Hattingen + 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee

Arbeiterführer - Widerstandskämpfer - Glaubenszeuge





Am 21. Januar 1945, zwei Tage vor seinem Tod, schrieb Nikolaus Groß den Abschiedsbrief an seine Frau Elisabeth und an seine Kinder. Der Gefängnisseelsorger von Berlin-Tegel, Peter Buchholz, der die Gefangenen der Haftanstalt mit großer Anteilnahme und persönlicher Fürsorge bis zur Hinrichtung begleitete, hatte ihm dies ermöglicht, denn den Gefangenen war ein Abschiedsgruß an die Familie streng untersagt. Nikolaus Groß schrieb diesen Brief mit gefesselten Händen.

Berlin-Tegel, den 21.1.45

Herzallerliebste Mutter!
Ihr lieben und guten Kinder!

Es ist St. Agnstag, an dem ich diesen Brief schreibe, der, wenn er in Eure Hände kommt, zusammen mit einem anderen Brief, den ich im November schrieb, Euch künden wird, daß der Herr mich gerufen hat. Vor mir stehen Eure Bilder und ich schaue jedem lange in das vertraute Angesicht. Wieviel hatte ich noch für Euch tun wollen – der Herr hat es anders gefügt.

auf meine letzten Lebenstage gegossen. Schöner und glücklicher konnte der Abschluß unserer innigen Liebe nicht sein, als er durch Dein starkmütiges Verhalten geworden ist. Ich weiß: Es hat Dich und mich große Kraft gekostet, aber daß uns der Herr diese Kraft geschenkt, dessen wollen wir dankbar eingedenk sein.

Manchmal habe ich mir in den langen Monaten meiner Haft Gedanken darüber gemacht, was wohl einmal aus Euch werden möge, wenn ich nicht mehr bei Euch sein könnte. Längst habe ich eingesehen, daß Euer Schicksal gar nicht von mir abhängt. Wenn Gott es so will, daß ich nicht mehr bei Euch sein soll, dann hat Er auch für Euch eine Hilfe bereit, die ohne mich wirkt. Gott verläßt keinen, der Ihm treu ist, und Er wird auch Euch nicht verlassen, wenn Ihr Euch an Ihn haltet.



Ja, Er tat viel mehr: Er kam zu mir im Sakrament, oftmals, um bei mir zu sein in allen Stürmen und Nöten, besonders in der letzten Stunde. Alles das hätte ja auch anders sein können. Es war nur ein kleines dazu nötig, ich brauchte, wie viele andere nach dem Angriff vom 6. 10. nur in ein anderes Haus verlegt werden, und ich hätte vieles und Entscheidendes nicht empfangen. Muß ich nicht Gottes weise und gnädige Fügung preisen und Ihm Dank sagen für seine Güte und väterliche Obhut? Sieh, liebe Mutter, so menschlich schwer und schmerzlich mein frühes Scheiden auch sein mag – Gott hat mir damit gewiß eine große Gnade erwiesen. Darum weinet nicht und habt auch keine Trauer; betet für mich und danket Gott, der mich in Liebe gerufen und heimgeholt hat.

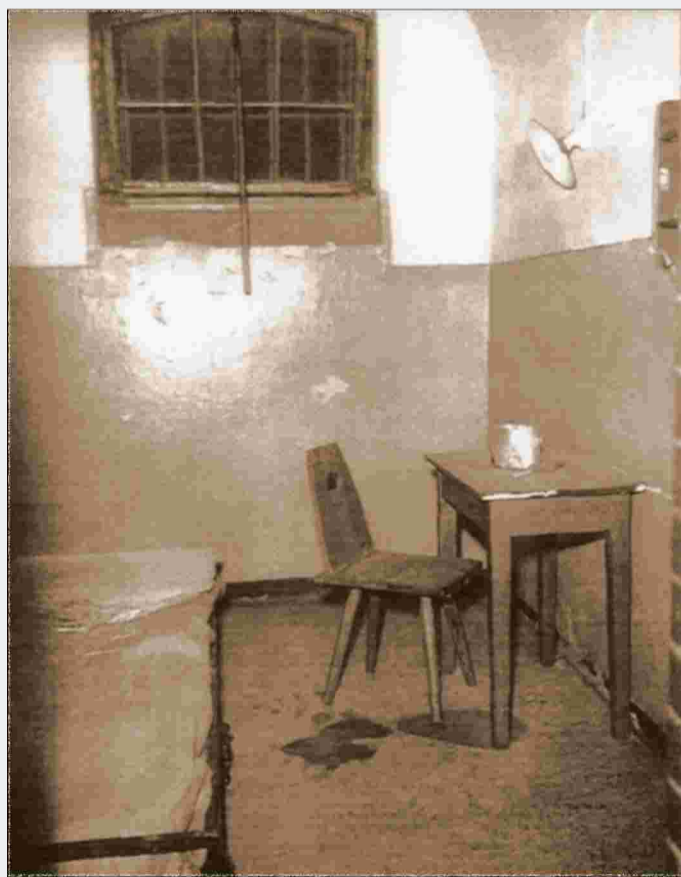
Ich habe für jeden von Euch ein Spruch- oder Andachtsbildchen mit einem persönlichen letzten Wort versehen. Möge es jedem eine kleine Erinnerung sein, auch zu der Bitte, mich im Gebet nicht zu vergessen.

Eine große Freude war mir das Sterbekreuz und der Rosenkranz, den Du, liebe Mutter, mir in die Zelle schicktest. Ich trage das Kreuz Tag und Nacht auf der Brust, und auch der Rosenkranz ist mein ständiger Begleiter. Ich werde Sorge tragen, daß beides in Deine Hände zurückkommt. Auch sie werden Dir Gegenstand lieber Erinnerung sein.



Der Name des Herrn sei gepriesen. Sein Wille soll an uns geschehen. Fürchtet nicht, daß angesichts des Todes großer Sturm und Unruhe in mir sei. Ich habe täglich immer wieder um die Kraft und Gnade gebeten, daß der Herr mich und Euch stark mache, alles geduldig und ergeben auf uns zu nehmen, was Er für uns bestimmt oder zugelassen. Und ich spüre, wie es durch das Gebet in mir still und friedlich geworden ist.

Mit inniger Liebe und tiefer Dankbarkeit denke ich an Euch zurück. Wie gut ist doch Gott und wie reich hat Er mein Leben gemacht. Er gab mir seine Liebe und Gnade, und Er gab mir eine herzensliebe Frau und gute Kinder. Bin ich Ihm und Euch dafür nicht lebenslangen Dank schuldig? Habt Dank Ihr Lieben, für alles, was Ihr mir erwiesen. Und verzeiht mir, wenn ich Euch weh tat oder meine Pflicht und Aufgabe an Euch schlecht erfüllte. Besonders Dir, liebe Mutter, muß ich noch danken. Als wir uns vor einigen Tagen für dieses Leben verabschiedeten, da habe ich, in die Zelle zurückgekehrt, Gott aus tiefem Herzen gedankt für Deinen christlichen Starkmut. Ja, Mutter, durch Deinen tapferen Abschied hast Du ein helles Licht



Habt keine Trauer um mich – ich hoffe, daß mich der Herr annimmt. Hat Er nicht alles wunderbar gefügt. Er ließ mich in einem Hause, in dem ich auch in der Gefangenschaft manche Liebe und menschliches Mitgefühl empfing. Er gab mir über fünf Monate Zeit – wahrlich eine Gnadenzeit –, mich auf die Heimholung vorzubereiten.

Nun habe ich meine irdischen Angelegenheiten geordnet. Die Tage und die Stunden, die mir bleiben, will ich ganz dem Gebet hingeben. Gott möge sich meiner armen Seele erbarmen und Euch immerdar mit seinem Segen und seiner Gnade begleiten.

In der Liebe Christi, die uns erlöste und unsere ganze Hoffnung ist, segne ich Euch: Dich, liebste, gute Mutter, Dich Klaus und Dich Berny, Dich Marianne und Dich Elisabeth, Dich Alexander, Dich Bernhard und Dich Leni. Ich grüße noch einmal alle teuren Verwandten, meinen Vater und Schwiegervater, meine Geschwister, Schwäger und Schwägerinnen mit ihren Kindern, alle Verwandten, Freunde und Wohltäter.

Gott vergelte Euch, was Ihr mir Liebes und Gutes getan habt. Im Vertrauen auf seine Gnade und Güte hoffe auf ein ewiges Wiedersehen in seinem Reiche des Friedens

Euer Vater.